

Predigt zum Erntedankfest 2024, Matthäus 6,19-23:

19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. 20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. 21 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. 22 Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. 23 Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!

Liebe Gemeinde!

Das Erntedankfest will uns die Augen öffnen. Es will den Blick weiten für das, was wirklich wichtig und entscheidend ist.

Viel zu leicht nehmen viele moderne Menschen das Leben als solches und auch alles, was unser Leben erhält, als selbstverständlich hin.

Die Menschen vergangener Zeiten waren da weitsichtiger. Ihre Augen und Sinne erkannten eher als wir, wie gefährdet das Leben als solches und auch die Sicherung der eigenen Existenz war. Viele Kinder starben schon als Säuglinge. Harmlose Krankheiten konnten zum Tode führen. Gute Ernten waren keine Selbstverständlichkeit. Hungersnöte waren selbst in Europa bekannt. Weil unsere Vorfahren dies sahen und wahrnahmen, waren sie dankbar für alles, was das Leben erhielt und schützte.

Darum feierten sie mit Hingabe und Freude das Erntedankfest. Letzten Sonntag erzählte ich, dass in alten Zeiten das St. Michaelis- und das Erntedankfest zusammen gefeiert wurden. Das war kein Zufall oder Willkür. Unsere Mütter und Väter hatten einen Blick dafür, dass auch das Leben in dieser Zeit und Welt von höheren, unsichtbaren Mächten abhängig war. Darum dankten sie Gott, dass er seine guten Engel zum Kampf gegen die Mächte des Chaos aussandte, um die Ordnung der Schöpfung zu bewahren.

Jesus sagt: „**Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein.**“

Er beschreibt damit, was ich eben schon benannt habe. Haben wir Menschen den Blick für das wirklich Wichtige und Entscheidende, wirkt sich dies auf unser ganzes Leben segensreich aus.

Unsere Vorfahren blickten auf Gott und erwarteten alle Hilfe von ihm. So gab er ihnen nicht nur gesegnete Ernten, Essen und Trinken, sondern beglückte sie mit dem Schatz und Reichtum des Evangeliums. Haben wir noch einen Blick dafür, dass Gott die Erneuerung seiner Kirche in unserem Lande begann? Freuen wir uns darüber, dass die Aussendung der ersten evangelischen Missionare auch von Deutschland ausging?

Ich will die alten Zeiten nicht verklären oder verschönern. Es gab auch große Nöte: Pest, Hunger oder der schreckliche 30jährige Krieg. Dennoch hatten viele unserer Vorfahren einen Schatz im Himmel. Wir können das immer wieder den Liedern von Martin Luther, Paul Gerhardt oder Erdmann Neumeister abspüren. Diese

Lieder sind bis heute von einer unbändigen Kraft und einem tiefen Trost erfüllt.

Gewiss, es gibt auch schöne und gute moderne Lieder, aber leben sie aus der gleichen geistlichen Tiefe? Die Zukunft wird es erweisen. Alles, was wirklich in Gott gründet, wird Bestand haben: **„Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen.“**

Ja, liebe Gemeinde, für diese Wahrheit will das Erntedankfest unsere Augen öffnen und unsere Blicke weiten. Wir sollen ganz neu erkennen und begreifen, was Ewigkeitswert hat. Die Gefahr unserer Zeit, dass unsere Blicke sich nur auf unsere Welt und die augenscheinlichen Wirklichkeiten richten. Viele Sorgen sich um die schulische und berufliche Absicherung. Das Leben in der Familie soll gelingen. Hobbys, Urlaub und Freizeit sollen uns Freude schenken.

All diese Bereiche dürfen durchaus ihren Platz in unserem Leben haben, aber das Glück, das sie schenken, ist immer nur zeitlich begrenzt. Wir sollten nie unser Herz an sie verschenken. Luther sagte einmal: „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott!“

Ja, woran hängst Du wirklich Dein Herz? Woran hänge ich mein Herz? Hängt es wirklich an Gott, an Jesus Christus, an der Kirche, dem Evangelium? Hängt unser Herz an Gott und seinen Willen, dann haben wir einen ewigen Schatz im Himmel. Dieser Schatz oder diese himmlischen Schätze sind im Gegensatz zu den Schätzen

dieser Welt krisensicher. Darum ermahnt und ermuntert uns Jesus: **„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. 20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen.“**

Warum sind aber diese Schätze krisensicher, was macht ihren Wert aus? Diese Schätze tragen das Gütesiegel der Liebe Gottes! Und diese Liebe wird konkret in der Menschwerdung Gottes. Gott gibt sich in seinem Sohn Jesus Christus hin, damit wir für die Ewigkeit gerettet werden. Ohne diesen Rettungsweg Gottes würde uns eine ewige Finsternis umgeben: **„Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!“**

Könnten wir nicht Gott und sein liebevolles Wirken erblicken, hätten wir auf Dauer keine Perspektive.

Gott sei Dank will uns Gott aus dieser Perspektivlosigkeit, aus der drohenden Finsternis befreien. Darum lasst uns seine kostbaren Schätzen und Gaben ergreifen, die er uns Sonntag für Sonntag reicht: sein Wort, das uns mahnt und aufrichtet; die Vergebung in der Beichte; die Erneuerung und Stärkung unseres Glaubens durch den Empfang von Christi Leib und Blut im Heiligen Mahl. Amen.